

Sozialraumorientierung – Ein Beispiel

Die als „ungeniert“ und „undiszipliniert“ beschriebenen „Problemjugendlichen“ einer Gemeinde stellen sich – bei näherer Betrachtung durch ein BeraterInnenteam aus der Fachhochschule – als ihr Gegenteil heraus. Sie verfügen über eine überdurchschnittlich hohe Identifikation mit der Kommune und streichen bei jeder sich ihnen bietenden Gelegenheit ihren Stolz hervor, eine „XYlerIn“ zu sein. Als schwierig stellte sich „nur“ die Verständigung zwischen Jugendlichen und Gemeinde heraus, die von der Fachhochschule durch Forschung und Beratung im Rahmen eines zweisemestrigen Projekts verändert werden konnte.

Diese und andere sozialraumorientierte Initiativen der Sozialarbeit beziehen sich in der Regel auf ein abgegrenztes Gemeindegebiet. Der jeweilige „Sozial-Raum“ definiert sich aber nicht nur durch die örtlichen Gegebenheiten, sondern in erster Linie durch die darin lebenden und aktiv mitgestaltenden BürgerInnen. Erst durch Handlung und Kommunikation wird der Ort zu einem Sozial-Raum.

In einer Sozialraumanalyse werden Bedürfnisse von BürgerInnen eines Gemeinwesens nach wissenschaftlich gültigen Kriterien erfasst. Eine in der Gemeinde aktuelle Fragestellung wird bearbeitet und daraus resultierende Maßnahmen sind zu entwickeln.



Das Projekt im Studium

Im 5. und 6. Semester des Studienganges „Soziale Arbeit“ bilden diese Projekte einen wesentlichen Bestandteil des Lehrplanes. Für die Gemeinden wiederum bilden sozialraumorientierte Projekte eine günstige Gelegenheit, um auf wissenschaftlichem Niveau die vorhandenen Kenntnisse über das eigene Gemeindegebiet zu erweitern.

Bislang konnte der Studiengang Erfahrungen in der Arbeit für und mit niederösterreichischen Gemeinden sammeln. Vorrangige Zielgruppe sind Jugendliche, bevorzugtes Gebiet sind ländliche Kommunen. Für die Studierenden liegt der Focus auf (möglichen) sozialen Benachteiligungen, auf sozialen Konflikten sowie denkbaren Maßnahmen durch Soziale Arbeit.



Kontakt:
Studiengang Soziale Arbeit
Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung
T: +43/676/847 228 884
F: +43/2742/313 228 – 409
I: www.sozialraum.at
E: inclusion@fhstp.ac.at



**Sozialraumorientierte
Projekte an der
Fachhochschule St. Pölten**

Die Gemeinde als Initiator

Die Initiative für sozialraumorientierte Projekte geht von Gemeinden aus, die daran interessiert sind, ihre Kenntnisse über das eigene Gemeindegebiet zu erweitern. Es können auch bestimmte Fragestellungen zu aktuellen Themen im Vordergrund stehen. Die jeweiligen Vorstellungen zu den Projekten müssen mit der Fachhochschule abgesprochen werden – das genaue Angebot wird darauf abgestimmt.

Eine durchgehende Beteiligung der Gemeinde am Projekt sowie ein regelmäßiger Austausch zwischen der Gemeinde und der Projektgruppe der Fachhochschule sind wesentlich für das Gelingen des Vorhabens.



Angebot

Für interessierte Gemeinden bieten die MitarbeiterInnen und StudentInnen der Fachhochschule St. Pölten drei sozialraumorientierte Projektvarianten an:

1. Im Zeitraum von 2 Semestern arbeiten Studierende unter Anleitung von verantwortlichen Lehrbeauftragten an den Fragen aus der Gemeinde. Die Planung und Abwicklung von Veranstaltungen, die Entwicklung von (wissenschaftsbasierten) Maßnahmen und die Gründung von Initiativen gehört zu jenen Aufgaben, die von Studierenden bewältigt werden können.
2. Ein präziser und deutlich formulierter Forschungsauftrag kann durch das Ilse Art Institut unmittelbar bearbeitet und aufbereitet werden. Ergebnis ist ein schriftlicher Forschungsbericht, der wissenschaftlich valide ist und der Gemeinde anschaulich präsentiert wird.
3. Eine sozialraumorientierte Kurzberatung stellt die zügigste Angebotsvariante dar. Dabei arbeitet ein BeraterInnen-Team in enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Gemeinde sowie engagierten BürgerInnen einen umsetzbaren Lösungskatalog zu bestimmten Fragestellungen aus.



Diskretion

Ein vertraulicher Umgang mit allen Informationen sowie ein sparsamer Mitteleinsatz sind für den Studiengang verpflichtend. Die Kosten – je nach Angebot unterschiedlich – sind im Vorfeld der Auftragsvergabe festzulegen.

